

AUS DER STADT

Um 365 Euro mobil sein

KORNEUBURG | Beim Pressegespräch der SPÖ „Equal Pension Day“ im Berndl-Bad thematisierte NRBAbg. Melanie Erasim die Gegebenheiten für Frauen: Minus 43 Prozent erhalten sie im Vergleich zu Männern durchschnittlich an Pension, betont Erasim, im Weinviertel sehe es sogar noch schlechter aus. SP-Bezirkschef Martin Peterl stellt zudem Forderungen auf: Da ein Drittel des Einkommens für Wohnkosten verwendet wird, fordert er das Aus der Mehrwertsteuer auf Mieten. Weiters plädierte er für die Einführung des 365-Euro-Jahrestickets nach Vorbild Wien. Auch schnellere gesundheitliche Versorgung bei Fachärzten ist ihm ein Anliegen, also kürzere Wartezeiten statt Wahlärzte.



Marin Peterl, Helga Ronge und Melanie Erasim (v.l.) am „Equal Pension Day“. Foto: Mikysek

„Autos sind nicht

Im Gespräch | VP-Baustadtrat Holzer und Bauamtsleiter Schenk wehren

Von Veronika Löwenstein

NÖN: Nach dem Schulnotensystem: Wie fahrradfreundlich ist Korneuburg?

Hubert Holzer: Ein Sehr Gut! Das ist nicht nur meine persönliche Meinung, sondern wurde von anerkannten Instituten bestätigt.

Wolfgang Schenk: Ein Gut. Ein Sehr Gut gibt es, wenn wir mit den Sanierungen und dem Ausbau fertig sind. Wir haben in den letzten zwei bis drei Jahren jene neuralgischen Punkte beseitigt, die früher finanziell undenkbar waren.

Fahren Sie selbst in Korneuburg auch mit dem Rad?

Holzer: Ja! Im Alltag aufgrund meiner beruflichen Situation zwar eher nicht, in meiner Freizeit aber sehr wohl. Wenn ich in Korneuburg Rad fahre, fühle ich mich sicher, auf Freilandstraßen ist es mir zu gefährlich. Ich bin aber aufgrund meiner Funktion auch beim Autofahren auf die Radfahrer konzentriert. Dabei sehe ich auch oft das Fehlverhalten, wie Fahren am Gehsteig oder Streethopping. Die glauben, sie sind safe ...

Schenk: Ich fahre im Alltag und in der Freizeit mit dem Rad.

Was macht die Stadt für die Radfahrer über das normale Maß hinaus?

Schenk: Über die vielen Radabstellplätze bei der AHS hat man den Kopf geschüttelt, jetzt sind alle voll. Und wir verhandeln gerade mit dem Land wegen einer E-Bike-Fahrradgarage am Bahnhof.

Holzer: Wir setzen Möglichkeiten um, die nicht weltfremd und leistbar sind. Ich muss die Masse bedienen. Wir haben alle Gruppen zu vertreten, also auch die Pensionisten, die Eltern mit Kleinkindern und die Fußgänger.

Wo gibt die Stadt den Radfahren den Vortritt gegenüber dem motorisierten Verkehr?

Holzer: Am Ring – von der Bezirkshauptmannschaft bis zur Bisamberger Straße – dürfen Radfahrer gegen die Einbahn fahren. Das ist nur dort – vor dem Spital, in einer 30-km/h-Zone – umsetzbar, wo die Geschwindigkeit gering ist. Sicherheit ist das oberste Prinzip. Die Lebzeltergasse, wo das immer

wieder gefordert wird, ist viel zu stark frequentiert.

Schenk: Wir haben zwei Fahrradstraßen bei der Donau. Die waren so innovativ, so etwas hat keiner gekannt und es wurde deshalb von vielen Autofahrern ignoriert. Langsam wird es den Leuten bewusster ...

Mehr Radfahrer in der Stadt, ist das auch eine politische Zielsetzung?

Holzer: Sicher, das ist ein erklärtes Ziel. Nur pausieren wir es nicht in populistischer Art hinaus, z.B. dass wir die Fahrrad-



Ehrungen zum Jubiläum

Musiksommer | Die Besucher durften sich über klassische Klänge freuen. Verdienstvolle Mitarbeiter wurden vor den Vorhang geholt.

Von Helmut Seufert

KORNEUBURG | Mit einer Danksagung an all jene, die den Korneuburger Musiksommer von der ersten Stunde an gestalteten, leitete Bürgermeister Christian Gepp gemeinsam mit Kulturstadtrat Andreas Minnich die Jubiläumsveranstaltung des Korneuburger Musiksommers ein. Geehrt wurden dabei etwa Adolf Vasicek, der zehn Jahre als Intendant wirkte, sowie die Lei-

terin der Geschäftsstelle Kultur, Gabriele Kaiser, die auch in den Ruhestand verabschiedet wurde. Auch Fritz Stein wurde vor den Vorhang geholt, er nimmt nach 15 Jahren ebenfalls Abschied.

Für „Strahlende Klänge“, die die Werfthalle durchzogen, zeichneten „Die 3 jungen Tenöre“ und Kevin Pabst mit seiner Trompete verantwortlich. Florian Schäfer und sein Ensemble begleitet sie dabei. Im Programm schienen neben klassi-

schen Arien wie „La donna e mobile“ von Giuseppe Verdi oder „Nessun Dorma“ aus der Oper „Turandot“ von Giacomo Puccini auch Weltschlager wie „O sole mio“, „Torna a Surriento“ und „Besame mucho“ auf. Und auch „Moskauer Nächte“ durch die der Startrompeter Kevin Pabst geleitete, sowie ein „Tribute to Bach“, den das Instrumentalensemble darbot, fanden beim Publikum begeisterte Zustimmung.



Gabriele Kaiser, die Leiterin der Geschäftsstelle Kultur, und Kulturstadtrat Andreas Minnich mit einer F...

die Nummer eins“

sich gegen Kritik, die Stadt würde nicht genügend für Radfahrer tun.

garagen planen oder den Fahrradweg bei der Musikschule fertigstellen.

Schenk: Der ist noch in Planung und von der Bezirkshauptmannschaft noch nicht verhandelt. Dort müssen fünf Parkplätze weg und wir müssen die Bushaltestelle verlegen.

Man hat den Eindruck, dass die Stadt viel Geld in die Hand nimmt, aber die Radfahrer oft gar nicht zufrieden sind mit diesen



Foto: Löwenstein

Maßnahmen...

Holzer: Bei mir sind Autos nicht die Nummer eins! Kritik kommt immer von gewissen Minderheiten aus gewissen Richtungen. Bei 14.000 Einwohnern kann man nicht hundertprozentige Zufriedenheit erzielen.

Aber warum schreibt die Korneuburger Radlobby dann in ihrer letzten Aussendung, dass das Radwegnetz zwar sukzessive weiterentwickelt wird, „aber mit angezogener Handbremse“?

Holzer: Von angezogener Handbremse sind wir kilometerweit entfernt. Wenn ich morgen bei Euromillionen gewinne, geht es vielleicht leichter ... Aus der Gruppe wird es immer Kritik geben, sonst verliert sie ihre Berechtigung.

Schenk: Korneuburg hat in den letzten drei Jahren Vollgas gegeben. Es gibt keine Stadt, die ähnlich viel investiert.

Was passiert in nächster Zeit für die Radfahrer?

Schenk: Die Anbindung von der Stiftswiese bis zum Fetter ist fertig, es fehlt nur noch die Beschilderung. Und wir sind in Verhandlungen, den Treppel-

weg um einen Meter zu verbreitern.

Holzer: Dort herrscht derzeit reines Faustrecht, weil die verschiedensten Gruppen aufeinandertreffen. Für mich ist unvorstellbar, dass eine Familie mit einem Dreijährigen derzeit dort Fahrrad fährt.

STADT-TERMIN

Hafenfest. Die Vorbereitungen für das Hafenfest in der Werft am 7. und 8. September laufen auf Hochtouren. An beiden Tagen dreht sich alles um historische Raritäten – von Schiffen über Dampftraktoren bis zu Military-Oldtimer. Vereine werden sich und ihr Angebot präsentieren. Der Museumsverein ist in der Halle 55 mit der Ausstellung „Technische Schiffe aus Korneuburg“ vertreten. Am Sonntag treten verschiedene Chöre auf, darunter der bekannte „Seemannschor Osterhofen“.

Wie die Zukunft begann

Sparkassen-Museum | Wo Sie die Sparkasse als Zeitreise erleben können.



Foto: NÖ Sparkassen

wie lang und doch konsequent der Weg von der Gründung der Sparkassen bis zum digitalen Banking war. Der historische Bankschalter hat mit dem Beratungszentrum von heute wenig gemein; geblieben ist die persönliche Beratung in den Sparkassen.

Der Gang durch das Museum zeigt die Entwicklung der verwendeten Rechen- und Schreibmaschinen zu immer leistungsfähigeren Geräten. Buchführung und Protokolle aus dem Handschrift-Zeitalter lassen erahnen, dass die Administration schon vor „Basel III“ aufwändig war. Und was wäre ein Sparkassen-Museum ohne Sparefroh?!

Sie möchten gerne das Sparkassen-Museum besuchen? Unter 050100/79530 anmelden und auf Zeitreise gehen! Werbung

www.sparkasse.at/200-jahre

THE FUTURE IS YOURS.

200
JAHRE
#GLAUBANDICH

Niederösterreichische
SPARKASSEN



stelle Kultur der Stadtgemeinde, wurde von Bürgermeister Christian Gepp und Riesentorte geehrt und in den Ruhestand verabschiedet.

Foto: Seufert

Haben Sie Lust auf eine ganz besondere Zeitreise durch die 200-jährige Geschichte der Sparkassen in Österreich? Dann machen Sie sich auf nach Groß-Siegharts ins Waldviertel. Reinhold Weikertschläger, der frühere Direktor der Sparkasse, hat im Schloss der kleinen Stadtgemeinde das erste und einzige Sparkassen-Museum Österreichs eingerichtet.

Wussten Sie, dass die Sparkassen die Erfinder des in Österreich so beliebten Sparbuches sind? Die Sparkassen waren in unserem Land die Ersten, die damit auch dem „kleinen Mann“ ermöglichten, sich etwas zu ersparen. Mehr als 100 Objekte machen deutlich,